

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1941-04-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

DECISION

an Kurtia Mann
a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

20. IV. 1941

EDITOR:

KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Julian Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

Ma chère et pauvre,

das Herz will mir zerbrechen, dass ich euch auch noch
so viel trouble machen muss, mit meinem hilfsbedürfti-
gem Baby, wo es der Sorgen doch schon ohnedies so
viele sind. Was das Haus betrifft, so kommt euer
Entschluss zwar als ein kleiner Schreck, da man sich
an die Idee eines stattlich-neuen Kinderhauses in
reizender Lage doch nun schon gewöhnt hatte. Indessen
muss ich zugeben, dass an allem was du sagst etwas

unzweifelhaft Wahres ist: wie ein entschieden über-durchschnitt-
liches Buch hast du deine Zweifel und Beängstigungen in
Worte zu kleiden gewusst. Den Pessimismus die Weltlage angehend
kann ich freilich nicht vollkommen teilen. Nicht als ob die
Balkan-Katastrophe zu unterschätzen wäre - vor allem auch nicht
in ihren Rückwirkungen auf die hiesigen schwanken Gemüter.
Es hat aber beinah alles seine mindestens-zwei Seiten, und vom
strategischen sowohl als vom moralischen Standpunkt dürfte es
sich als bedeutsam erweisen, dass das Scheusals-Pack diesmal
in eine Campagne gezwungen wurden, nach denen ^{ihnen} der Sinn durchaus
nicht gestanden hatte, und dass sie entsetzlich teuer zahlen

2)

müssen für Gewinne, die ^{durch} ~~mittels~~ Radio-Reden, Leitartikel und Visiten des Herrn von Papen billiger zu erschleichen hofften. Kurzum, ich glaube immer noch, im Lauf von 1942 wird das Widerliche untergehen. Freilich habe ich mich ja auch schon bei anderen Gelegenheiten als zu optimistisch erwiesen: zum Beispiel, als ich mich, mit nur geringen Geldmitteln ausgestattet, an die Gründung einer Zeitschrift wagte... Womit wir denn bei diesem dringlichen und leicht beängstigenden, zugleich aber auch irgendwie ganz anregenden Gegenstand gelangt ~~wäre~~ wären.

Dass der Strelsin sich gestern, Samstag, abend noch immer nicht bei euch gemeldet hatte, ist ein übles Zeichen. Sollte der Herr eine Sau sein? Wenn er sich definitiv nicht zeigen und mich also zum Narren gehalten haben sollte, muss man ihn mit Verachtung und übler Nachrede strafen - was für uns freilich noch keinen Ersatz für 20,000 Dollars bedeutet. Stellt er sich doch noch sein, wird man ja sehen. Schon die Tatsache seiner ungehörigen Verspätung, indessen, zeigt mir, dass man keine übertriebenen Hoffnungen auf einen so ungehobelten Schieber setzen darf.

Was etwaige andere Hilfeleistungen aus der Sphäre Hollywooder Prominenz betrifft, so bitte ich, Folgendes zu bedenken und zäh im Aug zu behalten: Es handelt sich - wie ich heute schon in meinem Nightletter betreffend Cukor anzudeuten versuchte - bei diesen Experimenten keineswegs nur, und nicht einmal vor allem, um die faktischen und unmittelbaren Resultate

DECISION

a review of free culture

3)

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

EDITOR:
KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Jullan Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

(obwohl selbst bescheidene Schecks in unsrer jetzigen Lage dankbarst begrüsst werden!): vielmehr ist der springende Punkt, dass reiche Leute sich für eine idealistische Sache immer erst dann interessieren wollen, wenn andre, wenn möglich noch reichere, schon das Beispiel gegeben haben. Bis zum gewissen Grade verhält es sich so bei Wiener; besonders aber bei Ascoli. Er hat mir mehrfach gesagt und unlängst schriftlich bestätigt, dass er, bez. die geb. Stern, in grösserem Stile mitmachen wollen, gesetzt dass andre den Anfang machen. Wenn diese andren gar berühmte movie stars sind, wird Ascoli erst recht gekitzelt sein. Andererseits kann man Leute wie Cukor oder Wanger eher vor unsre Karre kriegen, wenn man ihnen versichert, dass prominente Mitglieder der New Yorker Haute Finance schon so gut wie gewonnen sind. Sogar also wenn ~~jetzt~~ aus Hollywood jetzt nur 2000 or 3000 Dollars kommen, glaube ich, die Sache, mit Hilfe von Ascoli, Wiener und noch einigen, schaffen zu können - sogar wenn Strelsin sich als völliger Reinfall erweist.

- Nun sind 2-3000 freilich in der Tat kein Pappenstiel.
- Ich darf vielleicht noch diese Vorschläge machen:

1.) Im Falle Lubitsch mag Liesulas Pessimismus berechtigt sein; nicht so sicher bin ich was Walter Wanger betrifft. Er ist viel reicher und viel weniger blasiert, und hat sich auch gleich ganz üsis an unsrem Film-Symposium, in der März-Nummer, beteiligt. Bei ihm, soll mir scheinen, lohnt sich doch ein Versuch.

4)

2.) How about Dieterle? Schliesslich sind sie sowohl gütig als reich. Man müsste ihnen innig ins Gewissen reden. Freilich weiss ich nicht, wie reich sie gerade jetzt sind - noch wie es, ganz im Grunde, um ihre Güte bestellt sein mag. Es hängt natürlich vieles von den Sternen ab.

3.) Eine klug geführte französische Konversation deinerseits mit Mrs. Huxley könnte sicherlich keinen Schaden tun. Schliesslich sind Beide, Aldous wie Marya, mit Applomb zur Menschenfreundlichkeit und tätigen Hilfsbereitschaft übergegangen. Daraus ergeben sich gewisse Verpflichtungen. - Huxleys sind intim mit Cukor und haben auch sonst viel contacts. Man hat mir hinterbracht, dass sie einen sehr gutmütigen Millionär auf Lager haben, der im Ganzen freilich nur ~~für~~ zur Finanzierung Indisch-religiöser Phantastereien verwendet wird. Vielleicht wäre er aber auch mal für etwas Vernünftiges zu gebrauchen. Isherwood - den ich übrigens aufgefordert habe, sich bei euch zu melden - soll ihn auch gut kennen. Natürlich ist Huxleys Name auch als Reizmittel für hiesige Snobs ziemlich viel Goldes wert.

4.) Wie sind, derzeit, eure Beziehungen zum Hause Nürnberg? Meine sind eher kühl. Er ist ein ZU grosser Narr; hat ja aber andererseits auch seine ganz braven Seiten. - Ich möchte nicht dazu raten, dass ihr euch mit ihm wegen "Decision" besprecht, falls ihr nicht ohnedies in leidlich herzlicher Verbindung seid. Ist dies aber der Fall, so könnte der klatschhafte Rolf sich am Ende doch noch etwas nützlich machen. Sein Einfluss auf Dieterle und Fritz Lang ist ja bekanntlich gradezu lächerlich gross. Er könnte euch auch mit einem sehr netten kleinen Herrn namens Albert Lewin zusammenbringen, (Lewin/Loeb Production, Universal City.) Der behauptet zwar, dass er persönlich jetzt gerade zu nichts Grösserem in der Lage sei; ist aber wirklich intelligent, hilfsbereit und voll Liebe zur Literatur. (Sein Beitrag zum Film-Symposium war übrigens auch recht zierlich.) Höchstwahrscheinlich wäre er dazu bereit, mit dem oder jenen seiner Kollegen Rücksprache zu nehmen, wenn ihr ihm die Ehre antut, ihn darum zu bitten. Er ist einer von denen, die es "zu schätzen wissen." (Wahrscheinlich ist auch Liesula mit ihm bekannt, falls Rolf als Verbindungsmann nicht praktikabel scheint.)

5.) Dorothy hoffe ich dieser Tage zu sehen. Natürlich wäre auch ihr support als moralische Rückenstütze sehr sehr gut - sogar wenn finanziell nicht viel herausspringen sollte. Nur ist sie leider so kalt und unberechenbar, und interessiert sich nicht für Literatur sondern möchte Präsident der Vereinigten Staaten werden.

X 6.) Last not least - (es ist dies vielleicht der wichtigste auf allen aufgezählten Punkten!!): Es wäre sehr sehr gut, wenn der Zauberer - so lieb und geduldig wie er in der ganzen Sache schon ist - nun auch noch ein paar schöne Zeilen an Prof. Max Ascoli schriebe. (1120 Park Avenue, New York City.) Hiermit wäre nur zu warten, bis mindestens eine mehr oder minder bindende Zusage vorliegt - von Cukor, Dieterle, Wanger, Strelsin, oder wem auch immer. Sowie auch nur ein andres

DECISION

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

EDITOR:

KLAUS MANN

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Julian Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

wohlhabendes

Individuum "eingestiegen" ist, wäre der Moment gekommen, Ascoli in der schmeichelhaftesten Form an sein edles Versprechen zu erinnern und ihm zu verstehen zu geben, wie hoch der Zauberer-selbst ein so feines und tatkräftiges Verhalten von Seiten des reich-verheirateten Professors zu schätzen wisse. Der Italiener und sein reiches Weib werden nicht umhin können, von Z.'s Anteilnahme impressio- niert zu sein. Man könnte auch darauf anspielen, dass Z. in Zukunft sein eigenes Interesse an der Revue deutlicher zu manifestieren gedenkt und demnächst vielleicht als General Adviser figurieren wird. (Als amerikanischer Mit-adviser wäre übrigens der echt-amerikanische Dichter Carl Sandburg, meiner Ansicht nach, dem etwas mediocren John Erskine vorzuziehen.)

Natürlich bin ich kolossal eager, gleich ~~zu~~ ins Bild gesetzt zu werden, wenn sich irgendetwas ergibt - vor allem auch wegen des Briefes an Ascoli, bei dem ich mich meinerseits wieder melden werde, so bald ich weiss, dass er von euch gehört hat.

- Ich muss innigst hoffen, dass so etwa in zehn bis vierzehn Tagen irgendetwas - wenn vielleicht auch nur Fragmentarisches - zu Stande kommt, da gleich nach dem 1. Mai allerlei grössere Rechnungen fällig werden und ich in des Teufels Küche bin, wenn noch kein rettender Engel gewinkt hat. (Auch der gierige Borge, der mir gerade einen Beitrag geschickt hat, giepert schon nach dem Honorar, und Wystan lässt gleichfalls nicht mit sich spassen noch handeln. Oh, diese Schwäger!!) - Der Erfolg der Revue ist übrigens weiter ermutigend - sowohl literarisch als sogar auch geschäftlich: es kommt ständig genug Geld ein, dass wir wenigstens die laufenden Unkosten im Bureau - Gehälter, Miete, Marken, Telephon und die dringlichsten Honorare - zahlen können. Die dauernde Anspannung und Sorge wird allerdings nachgerade etwas viel - selbst für meine Nerven. Ich arbeite mindestens zehn Stunden am Tag, oder eigentlich sechzehn, da ja auch die diversen Lunch-appointments and cocktail-parties nur "der Sache" wegen durchgestanden werden. Dazu kommt das eigentlich Redaktions- nelle - von meinen enorm zahlreichen eigenen Beiträgen zu schweigen. Man braucht viel ~~zu~~ Heiterkeit - teils in Tabletten- Form teils im Herzen - um es auszuhalten.

Mit Wiener will ich gleich sprechen, wegen eures Hauses. Warte nur noch auf deinen Brief, den du der Eri telephonisch ankündig- test. - Auch an die "Nation" und den "New Yorker" will ich denken,

6)

damit ihr, bei all dem Ungemach, doch wenigstens mit teils nachdenklicher, teils lustiger Lektüre versehen seid.

Dass der Golo etwas lectures darf, ist ja etwas Gutes. Er ist gerade vor einigen Stunden nach Chicago abgereist - im Auto, mit meinem alten Freunde Emery - , um von dort nach Olivet, Michigan, weiter zu fahren.

Annette war ganz üsis mit Zauberers Brief, den sie gleich, halb-kummervoll halb-stolz, in allen apartments des Bedford zum Besten gab. Sie ist unverwüstlich drollig, und sieht im Hut immer noch sehr elegant und eindrucksvoll aus.

Ich schliesse, um mich andren Pflichten zuzuwenden. (Zu allem Ueberfluss habe ich diese Woche auch noch zwei lectures zu absolvieren!)

Lass dich nur deinerseits durch so viel Aufregig nicht aus dem Häuschen bringen! Stets fein aufgepasst, if you please! - beim Chauffieren sowohl als beim Schwimmen. Du weisst, dass ~~der~~ Marcuse sich sehr weh getan hat, weil ~~ich~~ er an einer gefährlichen Kurve seinen Grillen nachgrübelte - und wie es dir an der Beach um ein Haar ergangen wäre, wenn du nicht von Gott selbst mit behaartem Männerarm zurückgerissen worden wärest!

Believe me, please, that I appreciate very deeply everything are doing on behalf of my little enterprise.

Mit vielen Grüssen für Vater,

der sehr sehr treue
Klaus Hünich

erhalten
München

3527/75